

## Kritik an Gedenkort in früherer VHS

Netzwerk Erinnerung fordert mehr Platz

Der Plan der Stadt, in der früheren Volkshochschule am Friedrichswall einen „Lernort Erinnerung und Demokratie“ einzurichten, stößt auf Kritik. „In dem Gebäude wären massive Umbauten nötig“, sagt Horst Meyer vom „Netzwerk Erinnerung und Zukunft“. Um das pädagogische Konzept des Lernorts realisieren zu können, der Schülern die NS-Zeit nahebringen soll, sei eine Gesamtfläche von mindestens 700, besser jedoch von 1000 Quadratmetern nötig, sagt Meyer, der auch im Beirat des Projektes sitzt. Die seit fast zwei Jahren leer stehende VHS biete nur gut 400 Quadratmeter: „Das ist ein bisschen piefig.“

Seit Jahren plant die Stadt, einen solchen Lernort zu schaffen. Der Rat hat bereits 430 000 Euro als Anschubfinanzierung zur Verfügung gestellt. Kritik am Standort in der ehemaligen VHS war bereits aus der CDU laut geworden. Horst Meyer favorisiert einen Neubau, möglicherweise am Ehrenfriedhof am Maschsee. Denkbar sei auch, ein Gebäude am Standort der im Krieg zerstörten Bauverwaltung neben dem Neuen Rathaus zu errichten, in dem auch das Landesinstitut für politische Bildung untergebracht werden könnte. Für die Finanzierung solle man auch Firmen ins Boot holen, die im Krieg Zwangsarbeiter beschäftigten. **be**

### IN KÜRZE

#### Dieb wirft Autoscheibe ein

Die Polizei hat am Sonntag in der Innenstadt einen rabiaten Dieb festgenommen. Der 24-Jährige hatte gegen 20.20 Uhr mit einem Stein die hintere Seitenscheibe eines Land Rovers eingeschlagen, obwohl der Besitzer des Autos noch im Wagen saß. Offenbar hatte er es auf Wertsachen abgesehen. Als der 24-Jährige flüchtete, nahm der Autobesitzer die Verfolgung auf. Der Geschädigte konnte den Täter einholen, Passanten hielten ihn bis zum Eintreffen der Polizei fest. Der 24-Jährige war betrunken und ist ohne festen Wohnsitz. **tm**

Anzeige

**Abschiede würdevoll gestalten**  
broschiert, 144 Seiten

**Gleich bestellen:**  
shop.haz.de  
(08 00) 1 51 851 8\*  
in den Geschäftsstellen:  
z. B. Lange Laube 10, Hannover  
zzgl. 2,90 € Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 € versandkostenfrei

**12,95€**

**Abschiede würdevoll gestalten**  
broschiert, 144 Seiten

**Gleich bestellen:**  
shop.haz.de  
(08 00) 1 51 851 8\*  
in den Geschäftsstellen:  
z. B. Lange Laube 10, Hannover  
zzgl. 2,90 € Versandkosten, ab einem Warenwert von 30 € versandkostenfrei

### LESERFORUM

Haben Sie etwas auf dem Herzen, oder wollen Sie uns auf ein Thema aufmerksam machen? Dann rufen Sie uns doch an. Heute von 14 bis 15 Uhr erreichen Sie:

**Andreas Schinkel, Lokalredakteur**  
(05 11) 5 18-28 72



### THEMA DES TAGES



Abgedeckt: Eine Blechkonstruktion schützt jetzt die gesamte Oberfläche der Fassade. Betriebstechniker Christoph Titsch zeigt die Lösung.

FOTOS: THOMAS

# Ein Blech schützt die Sprengel-Fassade

Konstruktion soll verhindern, dass feine Risse im Beton größer werden / Architekt zweifelt: „Das wird Dauerreparatur-Baustelle“

Von Conrad von Meding

Der Anbau am Sprengel-Museum hat jetzt eine neue Oberkante. Von der Straße ist sie nur als feine Linie erkennbar – aber sie soll helfen, dass die aufwendige Sichtbetonfassade möglichst lange erhalten bleibt. Feine Risse hatten sich durch eindringendes Wasser und Temperatureinwirkungen auf der Oberfläche der Betonfassade vergrößert, erste Wasserschluren sind auf der polierten Oberfläche zu erkennen. Damit die Risse nicht größer werden und der Bewehrungsstahl im Inneren Stabilität verliert, beugt jetzt die Blechkonstruktion vor.

#### „Wir haben es ohne versucht“

Dem ungeübten Blick fällt die Blechkante kaum auf, den puren Ästhetiker wird sie stören – denn in den ursprünglichen Plänen der Züricher Architekten Meili + Peter kam sie nicht vor. „Es war das Ziel der Architekten, einen graden Abschluss zu erreichen“, sagt Caroline Arndt, zuständige Projektleiterin beim städtischen Gebäudemanagement: „Weil das tatsächlich schöner ist, haben wir versucht, dem nachzukommen – aber es ist

leider keine dauerhafte Lösung.“ Die dunkel gefärbte und später aufwendig polierte Fassade am Haus der Kunst ist selbst ein kleines Kunstwerk. Sie ist bis zu 45 Zentimeter dick, wurde in ungewöhnlich großen Stücken vor Ort in eine Schalung gegossen („Ortbeton“) und hat nur sehr wenige störende Dehnungsfugen. Auf der Oberkante, der Attika, gibt es eine ganz leichte, zwei-prozentige Neigung, die das Wasser nach innen zum Flachdach führt. Doch trotz einer Beschichtung konnte Wasser in feine Haarrisse eindringen und hat die Risse vergrößert. Das Blech soll jetzt dafür sorgen, dass kein Wasser mehr mit der Betonoberkante

in Verbindung kommt. 200 Meter umlaufende Dachkante wurden abgedeckt.

#### „Gravierender Baufehler“

Manch ein einheimischer Architekt schüttelt den Kopf über die Arbeit der berühmten Kollegen aus der Schweiz. „Wie man hierzulande solch einem gravierenden Baukonstruktionsfehler heutzutage noch begehen kann, ist mir und vielen meiner Kollegen einfach unverständlich“, heißt es in einem Brief des Südstädter Architekten Axel M. Toussaint an die HAZ. Niemand lege sich freiwillig mit schwarzer Kleidung in die pralle Sonne, schreibt Toussaint. Dunkle Oberflä-

chen sind bei Sonneneinstrahlung starker Ausdehnung ausgesetzt – das gelte eben auch für Betonfassaden. „Nun hat es die dunkel eingefärbte glatte Fassade erwischt.“ Seine These: „Es wird eine Dauerreparatur-Baustelle werden, oder man verblecht gleich die ganze Front.“

Beim städtischen Gebäudemanagement möchte man nicht so schwarzsehen. „Das Abdecken der Attika mit Blech ist die bewährte Methode“, sagt Gebäudemanagerin Arndt. Rundherum sind die Arbeiten abgeschlossen, nur an der Fassade in Richtung NDR fehlen noch letzte Stücke. Man sei sicher, dass das Problem mit der Blechabdeckung behoben sei.

#### Eiszapfen unter dem Museum

Passanten ist es an den kalten Tagen aufgefallen: An der inneren Unterkante der Sichtbetonfassade am Museumsanbau haben sich lange Eiszapfen gebildet. Noch ein Konstruktionsfehler bei dem gut 35 Millionen Euro teuren Museumsanbau, der im September 2015 eröffnet wurde? Nein, sagt Caroline Arndt, zuständige Architektin im



städtischen Gebäudemanagement. Im Gegenteil: „Es ist ein Beleg, dass das Gebäude funktioniert.“

**Besondere Überläufe** auf dem Flachdach sorgen dafür, dass auch bei Starkregen oder verstopften Standardabflüssen das Wasser abfließen kann – dann allerdings zwischen Gebäude und der vorgehängten Fas-

sade. Als die Blechmonteure auf dem Dach arbeiten wollten, haben sie Regenwasser über diese Überläufe abgeleitet – und es gefror auf dem Weg Richtung Erdboden zu Eiszapfen. „Ein völlig normales Phänomen und kein Grund zur Beunruhigung“, sagt Arndt. „Der Museumsanbau hat sich insgesamt bewährt und macht keine ungewöhnlichen Probleme.“ **med**

# CDU fordert unabhängige Planer für die MHH

Nach mehreren Baupannen will die Landtags-Opposition den geplanten Neubau überwachen lassen

Von Mathias Klein

Die CDU-Landtagsfraktion verlangt für den geplanten Neubau eines Zentralklinikums auf dem MHH-Gelände einen unabhängigen Projektsteuerer. Das müsse die Konsequenz aus den massiven Problemen sein, die es an der MHH zuletzt mit Neubauten und Sanierungen gab. Die Erfahrungen mit dem Libeskind-Bau der Uni Lüneburg hätten gezeigt, dass nur so die Einhaltung des Kostenrahmens gewährt sei, sagt der Finanzexperte der Fraktion, Stephan Siemer.

Zudem fordert Siemer eine lückenlose Aufklärung über die zuletzt bekannt gewordenen Fälle von Fehlplanung. Das sei nicht nur angesichts der geplanten Investitionen an der MHH in Höhe von einer Milliarde Euro dringend nötig. „Die Abläufe in der MHH bei Bauprojekten sind nicht in Ordnung“, stellt Siemer fest. Bislang fehle jedoch der Aufklärungswille, auch im zuständigen Wissenschaftsministeri-

um. „Es ist keineswegs ausreichend, wenn einfach nur gesagt wird, dass sich eine Schuld nicht mehr feststellen lasse“, sagt Siemer – schließlich gehe es um Steuergeld. „Wenn es bei den Neuinvestitionen bei der Fehlerquote bleibt, sprechen wir von einem dreistelligen Millionenbetrag.“

Die MHH müsse endlich mal ein langfristiges Konzept erarbeiten, wann welches Gebäude gebaut

werden solle. Es könne nicht sein, dass – wie in der Vergangenheit häufiger geschehen – Planungen immer wieder über den Haufen geworfen würden. Dem Ministerium wirft Siemer vor, zu lange geschwiegen zu haben. Dort hätte man schon viel früher einen langfristig gültigen Masterplan einfordern müssen.

Wie berichtet, hat es in den vergangenen Jahren immer wieder

Probleme mit MHH-Bauten gegeben. Das neu gebaute Zentrallabor steht seit mehr als zwei Jahren leer, weil zu geringe Strom- und Notstromkapazität eingeplant worden waren. Der leer stehende Bau kostet den Steuerzahler pro Jahr 460 000 Euro, das Gebäude selbst hat mehr als 30 Millionen Euro gekostet. Vor Kurzem hieß es aus dem Ministerium, dass es nicht hätte gebaut werden dürfen.

Eine neue Radiologie hatte die MHH sechs Jahre geplant. Dann rügte der Landesrechnungshof die Hochschule, die die offenkundig fehlerhaften Planungen wieder beendigte. 1,03 Millionen Euro Planungskosten hatte die MHH bis dahin ausgegeben.

Auch der Neubau der stark überlasteten Notaufnahme wurde lange geplant – und wird wohl nie stattfinden. Die Notaufnahme soll jetzt im geplanten Neubau des Zentralklinikums integriert werden. Für die bisherigen Pläne wurden 3,8 Millionen Euro investiert.



„Die Abläufe sind nicht in Ordnung“: Die MHH hat Probleme beim Bauen.

FOTO: SCHAARSCHEIDT (ARCHIV)

## Brandstifter weiter aktiv

Polizei geht jetzt von zehn Fällen aus

Die Serie von Brandstiftungen in Kleingartenkolonien in Linden-Mitte und Badenstedt ist länger als bislang bekannt. Bislang war die Kripo von neun Fällen seit Mitte Dezember ausgegangen. Im Zuge der Ermittlungen nach den beiden Bränden in der Kolonie Eintracht am Sonntag meldete sich allerdings ein 22-Jähriger und meldete eine zehnte Tat. An seiner Hütte, die sich ebenfalls auf dem Gelände des Vereins Eintracht befindet, war zwischen dem 8. und dem 25. Januar Feuer gelegt worden. Die Flammen waren offenbar von allein ausgegangen und hatten nur geringen Schaden an der Hütte angerichtet. Die genaue Ursache des Feuers sei nicht mehr feststellbar, teilte die Polizei mit.

Die beiden Lauben in der Kolonie, die am Sonntag durch Feuer beschädigt worden waren, sind in Brand gesetzt worden. Das haben die Ermittlungen der Kripo ergeben. Insgesamt ist dabei ein Sachschaden von rund 12 500 Euro entstanden. **tm**

Ein Video zum Thema unter [www.haz.li/brandserie](http://www.haz.li/brandserie)

### Hannoversche Allgemeine

Gründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack

**Herausgeber:**  
Verlagsgesellschaft  
Madsack GmbH & Co. KG  
Geschäftsführung: Thomas Duffert (Vors.),  
Christoph Rüth, Marc Zeimetz  
**Chefredakteur:**  
Henrik Brandt  
Stellvertreterin: Hannah Suppa  
chefredaktion@haz.de – (05 11) 5 18-18 01

VERANTWORTLICH FÜR:

**Nachrichten (Politik/Wirtschaft):** Volker Goebel  
news@haz.de – (05 11) 5 18-18 01

**Niedersachsen:** Michael B. Berger  
niedersachsen@haz.de – (05 11) 5 18-18 24

**Kultur:** Ronald Meyer-Arlt  
kultur@haz.de – (05 11) 5 18-18 32

**Sport:** Heiko Rehberg  
sport@haz.de – (05 11) 5 18-18 40

**Produktionsleitung:** Birgit Dralle-Bürgel  
produktion@haz.de – (05 11) 5 18-73 70

**Hannover und Region:** Felix Harbart  
hannover@haz.de – (05 11) 5 18-18 52

Umland Nord-Ost: Antje Bismark  
nordost@haz.de – (0 51 36) 97 81 00  
Umland Nord-West: Markus Holz  
nordwest@haz.de – (0 51 31) 46 72 40  
Umland Süd: Björn Franz  
sued@haz.de – (0 51 08) 64 21 10  
\*Madsack Heimatzeitungen GmbH & Co. KG

Die HAZ ist Partner im **Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)**  
Chefredakteur: Wolfgang Büchner  
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz,  
Marco Fenske, Matthias Koch  
Newsroom-Leitung: Stefanie Gollasch, Jörg Kallmeyer  
Nachrichtengeneratoren: dpa, epd

ANZEIGEN:

Günter Evert (verantwort.)  
Verlag und Redaktion:  
Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,  
August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover  
Postanschrift: 30148 Hannover

Druck:  
Oppermann Druck- und Verlagsgesellschaft  
mbH & Co. KG  
Gutenbergstr. 1, 31552 Rodenberg  
Verlag (05 11) 5 18-0  
Kleinanzeigen Privatkunden 08 00-12 34 4 01\*  
Kleinanzeigen Geschäftskunden 08 00-123 44 02\*

Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de  
Telefax Kleinanzeigen 08 00-123 44 10\*  
Abonnentenservice 08 00-123 43 04\*  
Telefax Abonnentenservice 08 00-123 43 09\*

\* Kostenlose Servicenummer

HAZ-Online www.haz.de  
Twitter www.twitter.com/haz  
Facebook www.facebook.com/hannoverscheAllgemeine

Errscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller für die gedruckte Zeitung 38,30 € (einschließlich Zustellkosten und 7% = 2,51 € Mehrwertsteuer) oder durch die Post 40,80 € (einschließlich Portoanteil und 7% = 2,67 € Mehrwertsteuer). Zusätzlicher monatlicher Bezugspreis für das E-Paper und den Online-Zugang zu den bezahlpflichtigen Inhalten auf haz.de 2 € (einschließlich 19% Mehrwertsteuer = 0,32 €). Für Kündigungen von Abonnements gilt eine Frist von sechs Wochen zum Quartalsende. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.

Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 76  
Amtl. Organ der Niedersächs. Börse zu Hannover